

Digitalisierung – Einflüsse

Photo by Niklas Garnholz on Unsplash



Photo by Merakist on Unsplash



Stuttgart, 25.06.2020

Prof. Dr. Franz Josef Röll, Hochschule Darmstadt

Aufbau der Identität Dialogischer Austausch

Selbst- und
Fremd-
identifikation

Soziale Praxis

Die Wurzeln der Identität liegen in
der Fähigkeit des Individuums sich
reflexiv zu verhalten, sich selbst in
Bezug auf den anderen zu
beobachten.

Soziale Konstitutionslehre

Photo by Cristina Goffardi on Unsplash

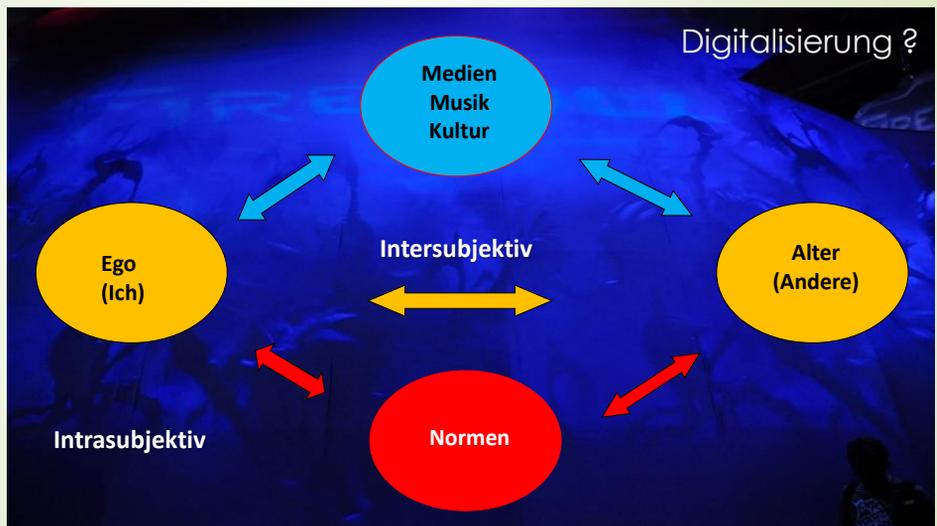


Aufbau der Identität



Identität entsteht im Spannungsverhältnis von „Selbst-identifizierung“ und den (rollenabhängigen), interaktiven Vergleichen mit anderen Identitäten.

Identität im Medienzeitalter



Neue Räume durch digitale Medien

Photo by NordWood Themes on Unsplash

Das **Bedürfnis** von Jugendlichen ist es Beziehungskonstellationen zu finden, die die **Rekonstruktion des Sozialkörpers** gewährleisten und **befriedigende soziale und kulturelle Erfahrungen** eröffnen.



Dabei ist nicht entscheidend ob es sich um leibliche und/oder technologisch vermittelte Handlungen handelt.

Entscheidet ist eher, ob sich für das Subjekt **Ressourcen** erschließen und individuelle **Sinnstrukturen** herausgebildet werden können, damit sich die verfolgten **Projekte** in der persönlichen gesellschaftlichen Umwelt **realisieren** lassen.

1. Referentialität

»Schaut her, das finde ich wichtig!«

Referentialität bedeutet das Herstellen eines eigenen Gefüges von Bezügen, eine Methode der Ordnung bzw. Komplexitätsreduktion.

Das eigene **Verhältnis zur Welt** und die **subjektive Position** in ihr wird von den selbst bestimmten Referenzen weitgehend (mit-) bestimmt.

Die sozialen Medien spielen in den Prozessen des Auswählens und Filterns eine zentrale Rolle.

Photo by Casey Horner on Unsplash



1. Referentialität

Kommunizieren mit Bildern – Multimodaler Selbstaussdruck

Selbst-Narration

- Einstellen von Profil- und Anzegebildern
- Anlegen von Bildalben
- Verlinken von Bildern
- Verknüpfen von Bildern mit Geodaten
- Visualisieren von Interessen (gefällt mir)
- Posten und Sharing selbstgemachter oder gefundener Artefakte
- Schriftliches Kommentieren



1. Referentialität - Selbstnarration

Mehrere persönliche Aspekte des eigenen Selbst werden an unterschiedlichen virtuellen Orten öffentlich gemacht.

Erprobung unterschiedlicher Bedeutungszusammenhänge.

Fragmentierung der Identitätsrepräsentation.

Die **Kohärenz** der fragmentierten Identitätsteile müssen zu einer **sinnstiftenden bedeutungsvollen Geschichte** (Eigennarration) verdichtet werden.

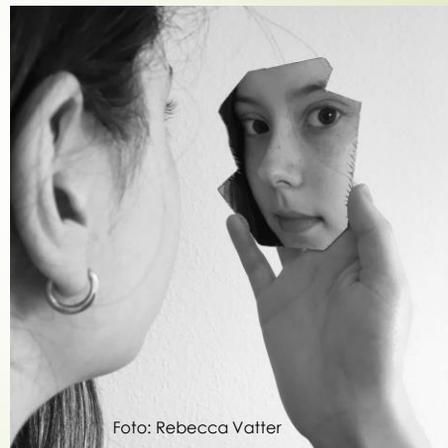


Foto: Rebecca Vatter

Selbstinszenierung - Körpermanagement

Der Körper bekommt einen zentralen Stellenwert bei der Selbstinszenierung



Gezielter Versuch der **Kontaktaufnahme**



Positives Körpergefühl = wesentliche Handlungsaufgabe im Jugendalter

Suche nach emotionaler **Unabhängigkeit, Geschlechtsrolle, eigenen Werten und Normen**

Flirt- und Modelposes
Denkerposes
Gestenlastige Posen
Do-it-yourself-Pose

Selbstinszenierung - Körpermanagement

Anerkennung bei den (persönlich bekannten) **Peers**
Bilder richten sich oft an diese Zielgruppe



Überbietungslogik
Aufmerksamkeit
erlangen
Üben im **Wettbewerb**

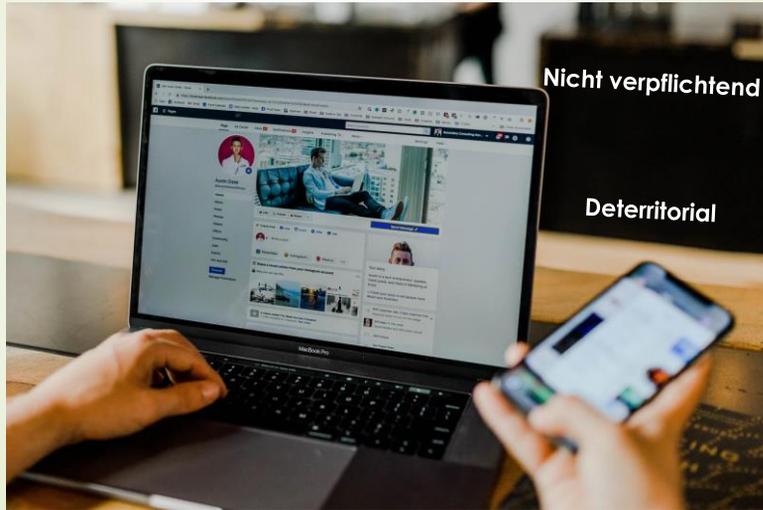
Riskante Selbstbehauptung innerhalb der Generationen-Konkurrenz.

Symbolischer Ausdruck eines „gesunden“ Narzissmus und eines Ambivalenzmanagements oder ...



2. Gemeinschaft - Community

Photo by Ausfin Distel on Unsplash



- Wählbar
- Thematischer Kern
- Fluide Struktur
- Translokale Beziehungsnetzwerke

2. Gemeinschaft - Community

Photo by Jared Murray on Unsplash



Der besondere Wert von Online-Gemeinschaften liegt in dem (subjektiven) Gefühl der **Wiederverzauberung**, Online-Gemeinschaften bieten eine ontologische **Verortung**, bieten Orientierung, Hilfe und gemeinschaftliches Erleben.

(Digitale) Gemeinschaft

„Authentisches Selbst“

Bedeutungszunahme optisch-dramaturgischer Selbstkontrolle, Neue Potentiale des Selbstaudrucks aufgrund der Plastizität des digitalen Bilds, Selbststilisierung des Körpers, das soziale Netzwerk als vernetztes gläsernes (Bild-Archiv)

„Temporäres Phänomen“

Dominanz des Bildhandelns, Bildlichkeit als dramaturgisches Phänomen,

Photo by Victor Larracuente on Unsplash

Clans und Gilden



Erfolgreiche YouTuber

Kurzgesagt - In a Nutshell – 12,2 Mio. Abos
Freekickerz – 8,36 Mio. Abos
BibisBeautyPalace - 5,92 Mio. Abos
Julien Bam – 5,71 Mio. Abos (Tanz, Comedy)
Kontor – 5,47 Mio. Abos (House-Elektro)
Gronkh - 4.89 Mio. Abos („Papa von YouTube“)
ApeCrimeReloaded – 3.76 Mio. Abos (Wetten)
Dagi Bee – 3,98 Mio. Abos



KONTOR
RECORDS



Quantified Self - Community

Bei den Quantified Self-Gruppen handelt es sich um ein Netzwerk von Anbietern, Entwicklern und Anwendern, die **Erfahrungsberichte** auf Basis **persönlicher Daten** weitergeben.

Photo by FitNish Media on Unsplash

Das Motiv der Gruppenmitglieder liegt im Wunsch nach **Verbesserung des körperlichen und emotionalen Wohlbefindens**.

Pro-Ana-Communities

Hungern als Life-Style

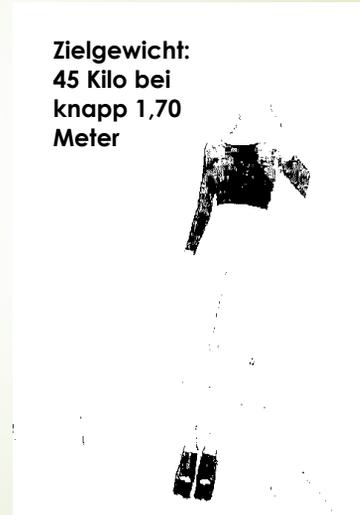
Mehrere hunderttausend "Pro Ana"- Blogs im Netz

Pro-Ana (von pro: für und Anorexia nervosa: Magersucht) sind *Bewegungen von Magersüchtigen* im Internet.

Zu den Symbolen der Bewegung gehören **Armbänder**, die an Essregeln erinnern: Ein Armband in **Rot** steht für Magersucht, **Lila** für Bulimie, **Weiß** für Hungern.

https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/2016_Kriterienpapier_Esstorerungen.pdf

Zielgewicht:
45 Kilo bei
knapp 1,70
Meter



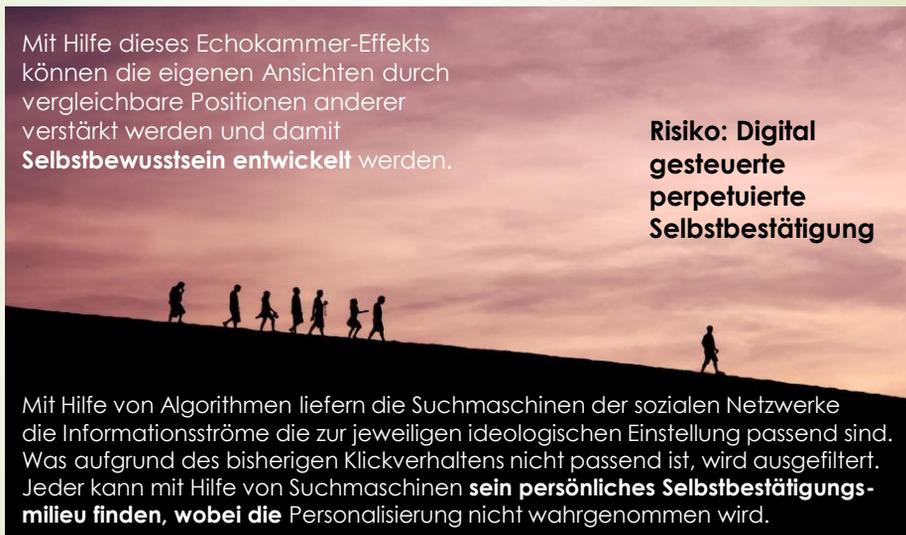
3. Algorithmen Confirmation Bias - Echokammereffekt

Mit Hilfe dieses Echokammer-Effekts können die eigenen Ansichten durch vergleichbare Positionen anderer verstärkt werden und damit **Selbstbewusstsein entwickelt** werden.

Risiko: Digital gesteuerte perpetuierte Selbstbestätigung

Mit Hilfe von Algorithmen liefern die Suchmaschinen der sozialen Netzwerke die Informationsströme die zur jeweiligen ideologischen Einstellung passend sind. Was aufgrund des bisherigen Klickverhaltens nicht passend ist, wird ausgefiltert. Jeder kann mit Hilfe von Suchmaschinen **sein persönliches Selbstbestätigungsmilieu finden, wobei die** Personalisierung nicht wahrgenommen wird.

Photo by Jehyun Sung on Unsplash



3. Algorithmen – Filter Bubble



Photo by Jehyun Sung on Unsplash

Aufgrund von „Filter Bubble“ (Pariser 2012) erhalten wir nur noch Meinungen und Informationen, die die vorhandenen Auffassungen bestätigen. Es kommt damit nicht mehr zu einer Auseinandersetzung mit neuen Inhalten. „**Die Blase der Gleichgesinnten**“, die Tendenz des gegenseitigen Bestärkens, wird durch die künstliche Intelligenz verstärkt.

3. Algorithmen Confirmation Bias – Selektive Wahrnehmung

Selbsterhalt des Identitätskonzeptes ist eines der maßgeblichen Strategien bei der Aneignung von Wirklichkeit, d.h. das menschliche Gehirn neigt dazu, neue Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen so auszusuchen und zu deuten, dass sie die bisherigen Vorannahmen stützen.



Photo by Adam Jang on Unsplash

Gelesen wird nur das, was man lesen will. Orientiert wird sich an Hypothesen, Haltungen und Vermutungen, wie die Welt sein könnte. Selbst widersprüchliche Informationen werden akzeptiert, damit die eigene Haltung nicht aufgegeben werden muss.

Diskussion

Auswirkungen auf Fachkräfte Digitalisierung der Sozialen Arbeit

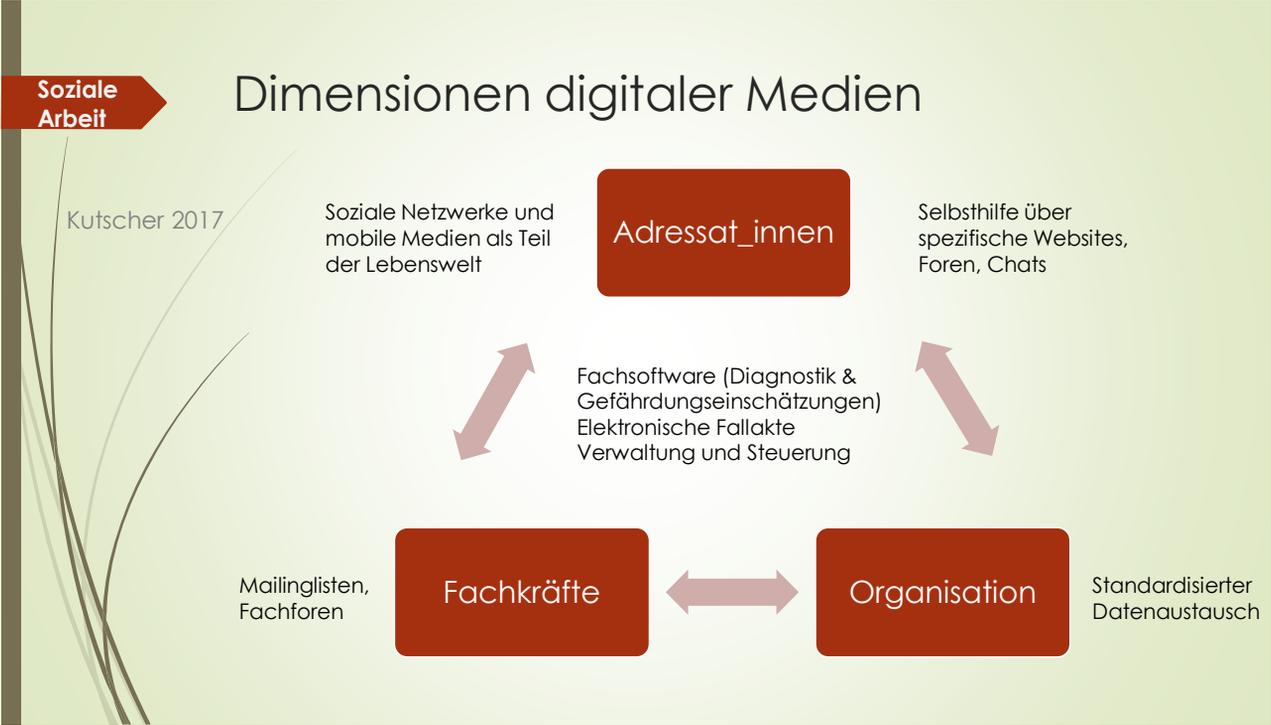


Photo by
Campaign
Creators
on
Unsplash
Annie Spratt
Unsplash

Planung – Kommunikation - Dokumentation



Photo by
Annie Spratt
on Unsplash



Informatisierung

Organisationale Rahmenbedingungen

Wirkungsnachweis
Controlling-Anforderungen

The screenshot shows a survey question: "Mit welchem Gefühl starten Sie heute in diese Auftaktkonferenz?" (How do you feel starting this kick-off conference today?). The results are as follows:

euphorisch	2%	optimistisch	12%	neugierig	67%	gleichgültig	1%
skeptisch	19%	peinotlich	2%	wütend	2%	keine Angabe	3%

Softwarebasierte Dokumentation der Fallbearbeitung

social-software.
Softwarelösungen für die Sozialwirtschaft

<https://social-software.de/softwarekatalog.html>

Photo by Walter Randlehoff on Unsplash

Tools

Gefährdungseinschätzungstools

- Falldokumentation – und –diagnostik
- Gefährdungseinschätzung
- Jugendhilfeplanung
- Bewährungshilfe
- Kindeswohlgefährdung (Kategorien zur Einschätzung der Lage per Klick)

Fachspezifische Software für administrative und fachliche Handlungsbezüge



Orientierung und Arbeitserleichterung

Tools

Gefährdungseinschätzungstools

- Lebensnotwendige Grundversorgung
- Gewaltförmige Vorkommnisse
- Beziehung zwischen Erziehungsverantwortlichen und Kind
- Verhaltensauffälligkeiten

Rechtliche Absicherung der Fachkräfte

Entlastende Funktion

Externalisiert „objektive“ Instanz



Softwarebasierter Gefährdungsschwellenwert

- Intervention
- Warten
- Keine Intervention



Tools

Gefährdungseinschätzungtools

Standardisierung
Deprofessionalisierung fachlichen Handelns

Folge
(Beispiel USA):
weniger
qualifiziertes
Personal kommt
zum Einsatz

Ihr Test-Zugang für 1 Woche:



Möchten Sie KrisenKompass PLUS eine Woche unverbindlich testen? Dann schreiben Sie uns bitte unter: info@krisenkompass-plus.ch

Entscheidungen werden an die Software ausgelagert

Entscheidungsspielräume werden eingeschränkt bzw. präformiert



Jugendhilfeplanung

Fokussierung des professionellen Ermessensspielraumes

Fachkräfte

Digitalisierung der Sozialen Arbeit

Dazu gehören auch körperliche, psychische, ökonomische, symbolische Faktoren, soziale Beziehungen und die vorhandenen Handlungskompetenzen.

Ausstattung

Soziale Beziehungen im Team und der Institution

Werten, Normen, Rechte und Pflichten, Gesetze und Vorstellungen.

Was ist richtig und was falsch ist.

Auswirkungen auf Fachkräfte

Staub-Bernasconi 1998

Machtprobleme

Austausch

Exklusion

Gefahr des Ausschlusses

Digitale Medien

Mediale Ausstattung und Qualifikation =
Strukturelle Anforderung auf Seiten der Institutionen

Orientierung für Handeln unter
Digitalisierungsbedingungen.



Grundausrüstung sozialer
Einrichtungen in einer
digitalisierten Gesellschaft



Beziehungsmanage-
ment, Peer Group,
Soziale Interaktion

Photo by Markus Spiske on Unsplash

Zielgruppen

Digitale Räume

Onlineberatung Online-Beteiligung

Unterstützungs- und Beteiligungsbedarfe

Neue Ansätze, um junge
Menschen zu erreichen und
zu begleiten.

Erreichen von
Zielgruppen

Photo by Marvin Meyer on Unsplash



Nutzung von Alltagsmedien
für das kommunikative
Handeln.

Notwendigkeit die mediale
Verortung der Adressaten in
die professionelle und
institutionellen
Anforderungspraktiken
anzupassen.

Kommunikation

Fachkräfte und Adressat_innen

Erweiterte Kommunikation

Abgrenzung beruflicher und privater Sphären schwierig

Kontaktaufnahme
Verständigung

Photo by Alejandro Escamilla on Unsplash

WhatsApp
ergänzt
die Face-
to Face-
Kontakt

Mediale Unterstützung

WhatsApp Gruppen
mit den Wohngruppen
in der stationären Hilfe
zur ErziehungZugang zu
Informationen über
das PrivatlebenMachtverhältnis
durch den
pädagogischen
Zugriff auf private
Daten

Photo by You X Ventures on Unsplash



Ethik

Herausforderung

Zielgrupperreichbarkeit –
Einhaltung der DatenschutzanforderungenEthische Standards -
Adiaphorisierung (Befreiung
unseres Handelns von Skrupeln)

Autonomie - Unterwerfung
Freiheit – Sicherheit
Gestaltung/Fachlichkeit – Schutz
Befähigung - Verantwortung



Herausforderung

Kein Verschicken von Falldaten per mail

Fragen des (Sozial-)Datenschutzes der KlientInnen



Personenbezogene Daten auf Homepages und Netzwerkprofilen

Verbot der Nutzung von WhatsApp in Behörden aufgrund der **DSG** (z.B. bayerischer Jugendring)

WhatsApp – Daten befinden sich auf US-Servern

Rechtliche Verantwortung für den Schutz der Daten der AdressatInnen

Social Media Guidelines

Achtsamer Umgang

- Einverständnis einholen
 - Vertraulichkeit absichern
 - Offenlegen von sensiblen Informationen verhindern
 - Identität verifizieren
-
- Jugendliche über Gefahren im Netz informieren
 - Keine (sozial-)pädagogischen Inhalte auf Social Media Seiten informieren (umstritten).



Medienbildung

Herausforderung

Verknüpfung innovativer Medienbezogener Angebote mit bisherigen fachlichen Fragen



Selbstständigkeit,
Selbstbewusstsein,
Selbstwertgefühl

Kommunikations-,
Kritik-,
Kooperations- und
Konfliktfähigkeit

Eigenverantwortlichkeit
Verantwortungsbewusstsein
Gemeinschaftsfähigkeit

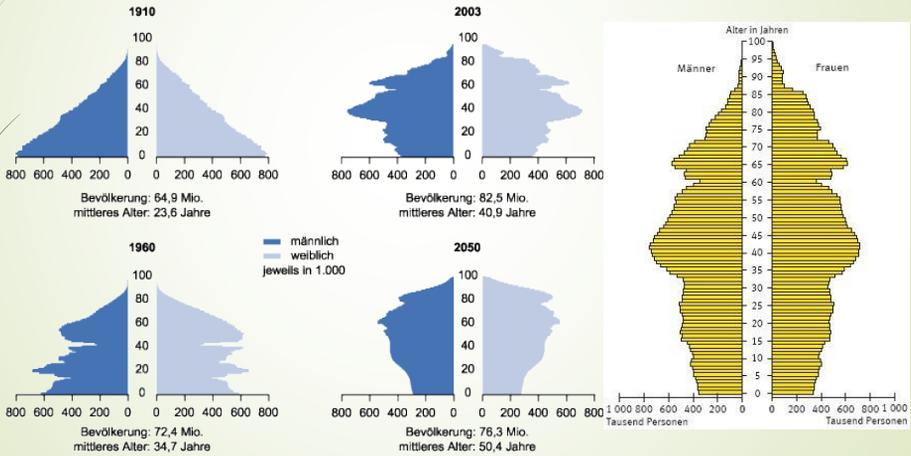
Diskussion

Generationenbeziehungen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Beschleunigung



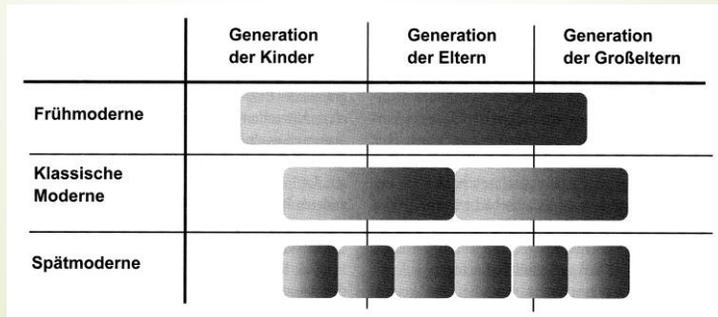
Altersstruktur

Altersstruktur in Deutschland



zdiwa-Grafik / Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Beschleunigter Generationswandel



Binnendifferenzierung der Alterskohorten

Michael Jaeckel 2010

Der Konflikt der Generationen (Mead)



1949
1970

Tradition – Wissen und Erfahrung wurden von Generation zu Generation weitergegeben.

Mit dem Sprung ins **technische Zeitalter** hat sich eine Entwicklung angebahnt, die zu einer weitgehenden **Auflösung der angestammten Kultur- und Gesellschaftsformen** führte.

Überkommene Verhaltensmuster gelten nicht mehr länger als Werte setzende Instanzen.

Generationen im Wandel

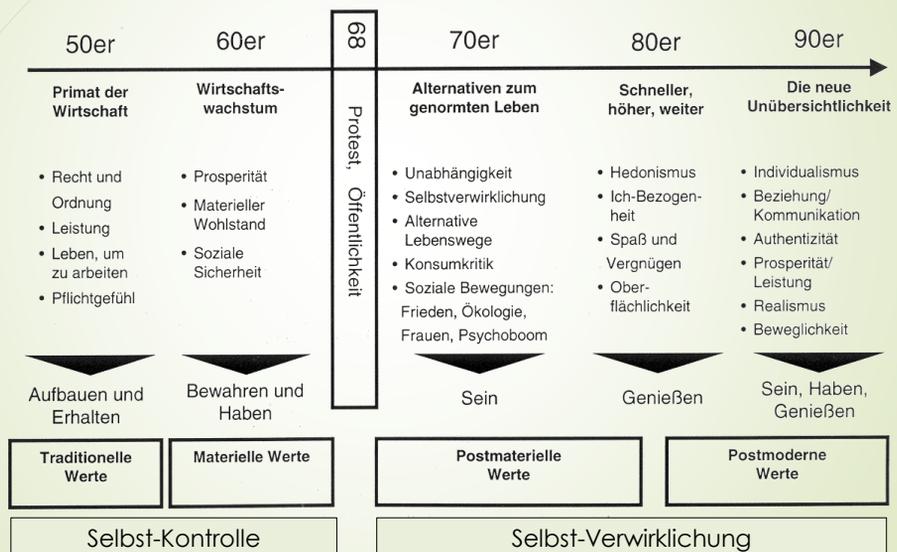
- **Postfigurative Kulturen**
Die Kinder lernen von den Eltern
- **Kofigurative Kulturen**
Kinder sind vertraute Ebenbürtige
- **Präfigurative Kulturen** Kinder und Jugendliche lernen auch von Gleichaltrigen

In der präfigurativen Kulturen gibt es einen schnellem Wandel und Umbau. **Dadurch sind die Älteren den Jüngeren in mancherlei Beziehung unterlegen** (Wert der jeweiligen Erfahrungen, Bereitschaft zur Umstellung und Fähigkeit, neue Ideen zu entwerfen).



Photo by Markus Spiske on Unsplash

Wertewandel



Wertewandel

Selbst-Management

2000

Fluide Gesellschaft

Fluide Gesellschaft

Grenzen geraten in den Fluss, Konstanten werden zu Variablen

Entgrenzung

Globalisierung, grenzenloser virtueller Raum, Kultur/Natur (Gentechnik)

Durchlässigkeit

Öffentlichkeit/Privat, Lebensphasen (Junge/Alte), Größere Unmittelbarkeit, Sicherheit

Fusion

Arbeit und Freizeit (mobiles Arbeiten), Hochkultur und Popularkultur, Hybridformate, Medienkonvergenz

Wechselnde Konfigurationen

Flexible Arbeitsorganisation, Patchwork-Familien
Modular Konzepte, Sampling



Beschleunigung



- Technische Beschleunigung
- Beschleunigung der sozialen und kulturellen Veränderungsraten
- Beschleunigung des Lebenstempos

Beschleunigung des sozialen Wandels (Kultur)

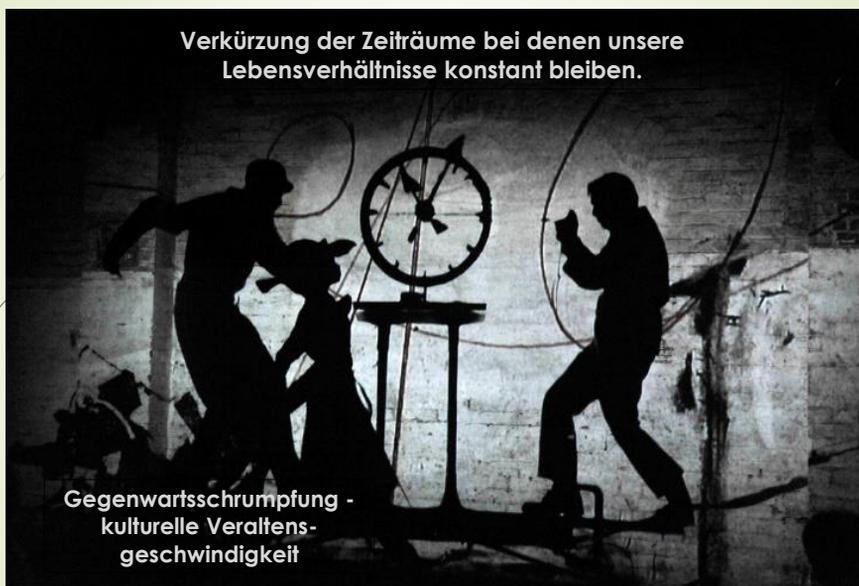
Photo by REVOLT on Unsplash



Rundfunk: 38 Jahre
Kühlschrank: 30 Jahre
Fernsehen: 13 Jahre
Videorecorder: 10 Jahre
Internet: 4 Jahre –
Web 2.0 – 1 Jahr
Smartphone: Echtzeit

Erfindung der Schreibmaschine – 1714 – etabliert nach 175 Jahren (1889)

Verkürzung der Zeiträume bei denen unsere
Lebensverhältnisse konstant bleiben.



Gegenwartsschrumpfung -
kulturelle Veraltens-
geschwindigkeit

Steigerung der Verfallsraten von handlungsorientierten Erfahrungen und Erwartungen

Wahrnehmungsdispositive

Jedes Medium begünstigt spezifische Wahrnehmungsdispositive, die die Modalitäten des Denkens und Wahrnehmens prägen.



Erlebnisqualität, Teilhabe- und Realitätseindruck.



Schrift

Die **Schrift** führt zu einer Distanz zwischen **Körper und Wort**.

Dies begünstigt Abstraktion, Homogenisierung, Kontrollierbarkeit.

Die Strukturierung des Denkens qua berechenbarer Grammatik der Schriftsprache hat die Strukturierung des Körpers und des Denkens zur Folge.



Internet

zentrumslose Vernetzungsgemeinschaft

Beim Internet ist die Bildfläche für den User ein zu erkundendes Gebiet. Daher steht der **Raum** als Metapher für das Internet. Wegmarkierungen, wie Buttons geben Orientierungs- und Informationshilfe.



Photo by Damian Zaleski on Unsplash

Durch die taktile Wahrnehmung (Maus, Alphatastatur), wird der Abstand zum Objekt verringert.

Die linear-sequentiellen Schriftkultur wird durch eine Kultur der **Hypertexte** ersetzt.

Web 2.0

Die modernistisch-selbstreflexive Dimension der Medien wird zurückgedrängt und durch eine **flanierende Rezeption** ersetzt.

Der Blick ist schweifend und mäanderhaft. Das neue ästhetische Paradigma ist die **zerstreute Rezeption**.

Der Zustand der Zerstreuung kann jederzeit verändert werden hin zu einem fokussierenden Blick, anschließend folgt wieder eine **scannende Beobachtung**.

Identitätsvielfalt

Die Wahrnehmungsdisposition des Web 2.0 ist auf Kommunikation und Beziehung gerichtet.



Photo by William Iven on Unsplash

Notwendige Zielorientierungen

Höhere Anforderungen

Neue Optionen und Vielfalt

Jugendliche müssen Jugend bewältigen

Gestiegene Erwartungen

Neue
Möglichkeiten
und Chancen

Größere Freiräume

Unsichere
Zukunftsperspektiven



Notwendige Zielorientierungen

Blickpunkt: lebensweltliche Bedeutung von Aktivitäten in den Blick nehmen



Frage: Wie können die **Ressourcen** von Jugendlichen verbessert und gestaltet werden, damit sie mit ihren **Entwicklungsaufgaben** zurecht kommen und in der Lage sind gegenüber den **gesellschaftlichen Anforderungen** zu bestehen.

Notwendige Zielorientierungen

Verlassen der Perspektive des Anbieters



Lern- und Erfahrungsräume
schaffen bei denen Jugendliche selbst zu Akteuren der Jugendarbeit werden

Angebote und Ressourcen dienen dazu **eine eigene soziale Realität** zu schaffen

Notwendige Zielorientierungen

Jugendliche zu Ko-Produzenten machen



Situative Offenheit

Förderung der Eigenaktivität

Praxis der Selbsttätigkeit

Peer Education

Aufgreifen und reflektieren erfolgreicher Alltagspraxis

Möglichkeiten der Mit – und Umgestaltung - Raum für Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen - Entwicklung von Kompetenzen

www.franz-josef-roell.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



<https://www.caritas.de/magazin/kampagne/sozial-braucht-digital/soziale-arbeit-digitalen-wandel>